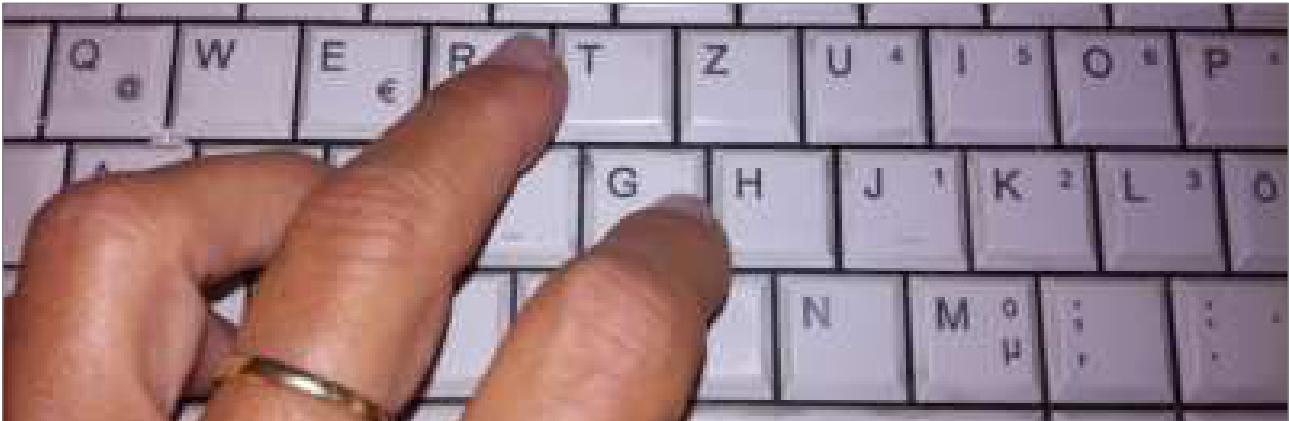


23.08.2018

Sprache im Wandel der Digitalisierung



Unsere Schriftsprache hat sich durch die Nutzung von Computer, Smartphone und Kommunikationsapps deutlich verändert. Wir hauen schnell mal eine Nachricht per Whatsapp raus, Schreibfehler sind egal, Schnelligkeit ist das neue Denken. Was passiert da?

Schnelligkeit statt Höflichkeit

Begannen früher Briefe und Emails mit „Sehr geehrter...“ oder „Liebe Frau...“, so beginnt der Schriftverkehr immer häufiger mit „Nur ganz schnell“, „Bin gerade auf dem Sprung“, „Bin unterwegs“. Wer in Eile ist, darf Höflichkeit getrost vergessen, denn Eile ist ja das Kennzeichen des engagierten Mitarbeiters und Kollegen, der Prioritäten setzt und von Projekt zu Projekt eilt. Sein Karriereweg ist vorgezeichnet, während sich der ewig Gestrige noch mit Höflichkeitsfloskeln aufhält. Was dabei vergessen wird: immer noch hat jede Kommunikation eine Sachebene und eine Beziehungsebene. Wenn wir keinen Wert mehr auf die Beziehungsebene legen, verflacht der Kontakt und irgendwann kommt es dann „falsch rüber“. Wir wundern uns, warum unser Gegenüber so empfindlich reagiert, reflektieren aber selten unseren Schreibstil.

Schreiben heißt Denken

Schreiben ist ein Akt des Nachdenkens über einen Sachverhalt. Es erfordert Sorgfalt, braucht auch mal eine Pause und vielleicht jemanden, der Gegenliest. Wir werden uns dabei selbst über Dinge klar, müssen eine Struktur überlegen und schlüssige Aussagen treffen. Schreiben ist immer eine vertiefte Form des Denkens, die uns selbst Klarheit verschafft über unsere Sichtweise und unsere Schlussfolgerungen, uns nochmals innehalten lässt über das Geschehene und Reflexion erfordert. Das kennen wir wenn wir wichtige Dokumente verfassen wie eine Stellungnahme, ein Arbeitszeugnis, eine Website. Das erfordert Geduld, die wir in der Jobhektik verlernt haben. Daher überlassen wir gerne diese „schwierigen Texte“ Apps wie Zeugnisgeneratoren oder Bausteinen im Internet. Doch sollten wir darüber nicht vergessen, dass wir uns damit um die eigene Klarheit bringen und um das eigene Verstehen.

Kontakt

Zukunftswerkstatt Transformation
c/o FutureCamp Holding GmbH
Aschauer Str. 30
81549 München
Tel. +49 (89) 45 22 67 -0
Fax +49 (89) 45 22 67 -11
webkontakt@zukunftswerkstatt-transformation.de

Rechtliches

Impressum
Datenschutz
Rechtliche Hinweise

Bildersprache

Jede Minute werden 400 Stunden Videomaterial auf YouTube hochgeladen und 56.000 Fotos auf Instagram hochgeladen (Smartinsights 2016). Wir setzen immer mehr auf visualisierte Kommunikation, lieber schauen wir ein YouTube Video an als eine Gebrauchsanleitung zu lesen. Bild und bewegtes Bild ersetzen mehr und mehr die Schriftsprache und dank digitalisierter Technik können wir mit dem Handy schneller ein kleines Video drehen und Fotos schießen als eine Nachricht über die winzige Tastatur des Smartphones schreiben. Früher galt noch die Aussage, wer eine Powerpoint Präsentation macht, hat nichts zu sagen. Heute ist die Prämisse: erkläre mir die Welt in Bildern. Wenn damit mehr Klarheit hervorgebracht wird, ist das wunderbar, und wenn das Ganze auch noch professionell daherkommt, ist es perfekt. Aber wenn es nur der Selbstdarstellung dient, dann sollten wir über die Sinnhaftigkeit der Bilderflut nachdenken.

Autorin: Heidrun Ullrich

Tags: Arbeit Gesellschaft Kommunikation Digitalisierung Medien

Kontakt

Zukunftswerkstatt Transformation
c/o FutureCamp Holding GmbH
Aschauer Str. 30
81549 München
Tel. +49 (89) 45 22 67 -0
Fax +49 (89) 45 22 67 -11
webkontakt@zukunftswerkstatt-transformation.de

Rechtliches

Impressum
Datenschutz
Rechtliche Hinweise